

Die Bergwaldoffensive am AELF Kempten

BWO setzt auf rege Kommunikation und intensive Mitwirkung aller Beteiligten

Daniel Freuding

Kern der Bergwaldoffensive des Klimaprogrammes Bayern 2020 der Bayerischen Staatsregierung sind die »Projekte Bergwaldoffensive« (BWO-Projekte). Sie bilden räumlich abgegrenzte Arbeits- und Förderschwerpunkte im Privat- und Körperschaftswald. Der Projektcharakter dieser Maßnahmen ergibt sich sowohl aus der zeitlichen Begrenzung der BWO-Projekte (zunächst bis Ende 2011) als auch aus der komplexen und innovativen Aufgabenstellung heraus, die sich deutlich gegenüber den forstlichen Routinetätigkeiten abgrenzt.

Das Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (AELF) Kempten war bereits 2007 in der Arbeitsgruppe zur Planung der BWO-Projekte vertreten. Anfang 2008 erhielten die Revierleiter erstmals den Auftrag, potentielle Projektgebiete anhand fachlicher Kriterien auszuwählen. Wesentliche Grundlage für diese Auswahl bildete die Schutzwaldsanierungsplanung sowie Aspekte wie Waldzustand, Waldentwicklung und Gefährdungspotential eines Gebietes, insbesondere vor dem Hintergrund der zu erwartenden Veränderungen auf Grund des Klimawandels. Diese erste Erhebung ergab bereits 36 mögliche Projektgebiete im Bereich des AELF Kempten. Um den nun absehbaren großen zeitlichen Aufwand zur Abwicklung so vieler Projekte bewältigen zu können, stellte das AELF Kempten im Juli 2008 einen Diplomingenieur (FH) Forstwirtschaft als Projektmanager ein.

Anhand einer Checkliste wurden die zunächst nach rein fachlichen Gesichtspunkten ausgewählten möglichen Projektgebiete in einem nächsten Schritt auch auf die Rahmenbedingungen hin überprüft. Darunter fallen Kriterien wie Eigentümerstruktur und Bereitschaft der Eigentümer zu forstlichen Maßnahmen, die jagdliche Situation, eventuelle Nutzungskonflikte (z. B. Waldweide), Naturschutzaspekte und die Einschätzung der generellen Erfolgsaussichten. Mittels einer Rangliste wurden für den Bereich des AELF Kempten acht priorisierte »Pilot-Projektgebiete« ermittelt. Alle anderen potentiellen Projektgebiete (inzwischen sind es 41) werden permanent auf die Veränderungen der Rahmenbedingungen hin überprüft, da sich der Erfolg in einem Projektgebiet durchaus positiv auf ein anderes Gebiet auswirken kann und sich deshalb die Rangfolge verändert.

BWO-Beirat und Pressearbeit

Entscheidend für den Erfolg der BWO-Projekte ist die gesellschaftliche, politische und behördliche Verankerung der Bergwaldoffensive in der Region. Ziel ist es, das Bewusstsein für die gemeinsame Verantwortung für den alpinen Raum und für den Berg- und Schutzwald zu fördern. Die Bergwaldoffensive setzt damit wesentliche Inhalte des Artikels 3 des Bergwaldprotokolls der Alpenkonvention um. Eine Beteiligung von Ver-

einen und Verbänden, politischen Repräsentanten und Fachbehörden in einem regionalen, projektübergreifenden Gremium, dem BWO-Beirat, ist ein wichtiger Schritt innerhalb der BWO-Projekte. Der Beirat hat die Funktion der Beratung, Schirmherrschaft und Netzwerkbildung für die regionalen BWO-Projekte. Seine Wirkung kann der Beirat aber bei günstiger Planung weit über die einzelnen Projekte hinaus entfalten und die Thematik Bergwald oder Wald generell in der Region verankern. Eine Satzung oder formelle Gründung ist nicht erforderlich. Am AELF Kempten wurden 20 Personen für den BWO-Beirat ausgewählt, darunter der stellvertretende Landrat als Vorsitzender, politische Vertreter wie Landtagsabgeordnete, Bezirks- und Kreisräte, Bürgermeister, Vertreter der forstlichen Zusammenschlüsse, der Jagd, der Land- und Alpwirtschaft, des Alpenvereins und weiterer anerkannter Naturschutzverbände. Ebenso sind Vertreter des Wasserwirtschaftsamtes und des Landratsamtes sowie Vertreter von Tourismus (Geschäftsführer des regionalen Naturparks), Wirtschaft und der regionalen und überregionalen Presse Mitglieder im BWO-Beirat.

Dank der ausführlichen Vorbereitung stimmten alle fragten Personen ausnahmslos und ad hoc der Teilnahme am Beirat zu. Neben entsprechender Netzwerkarbeit war offensichtlich die gezielte Pressearbeit zur Bergwaldoffensive im Gebiet des AELF Kempten entscheidend. Beginnend mit der bayernweiten Auftaktveranstaltung zur Bergwaldoffensive, die das AELF Kempten im Juli 2008 ausrichtete, wurde konsequent in der Presse über die aktuelle Entwicklung der regionalen BWO-Projekte informiert. Dabei zeigte sich immer deutlicher, dass zur Verbreitung und zur Veranschaulichung der Thematik in der Öffentlichkeit eine professionelle Kommunikationsstrategie nötig ist. Mit der Umsetzung einer solchen Strategie und der Beratung des AELF bei der Kommunikation der BWO-Projekte wurde im November 2008 eine externe Agentur mit guten Kenntnissen der regionalen Gegebenheiten beauftragt.



Ein einheitliches Erscheinungsbild der BWO-Veröffentlichungen und ein einprägsames Logo fördern das Wiedererkennen und die Identifizierung mit der Idee der Bergwaldoffensive. Der ausgearbeitete Kommunikationsleitfaden enthält für die BWO-Projekte allgemeine Kommunikationsziele:

- Manifestierung des integralen Gedankens bei Waldbesitzern und Fachleuten;
- Bekanntgabe der Maßnahmen und Ziele der Bergwaldoffensive;
- Stärkung des »Wir-Gefühls« bei allen Projektbeteiligten, Bildung eines Verantwortungs-Netzwerks ;
- Veränderung der Wahrnehmung des Waldes.

Dabei ändern sich die Ziele und die Art der Kommunikation mit den jeweiligen Zielgruppen »Wald«, »Politik« und »Öffentlichkeit«. In der Zielgruppe *Wald* finden sich die Umsetzer, d. h. die Waldbesitzer, Förster und Jäger. Hier definiert sich auch der höchste Anspruch an das Projekt, die Verwirklichung der geplanten Maßnahmen. Als erstes Zwischenziel ist in dieser Gruppe die Bereitschaft zu sehen, sich an den Diskussionsprozessen zu dem konkreten BWO-Projekt zu beteiligen. Das zweite Etappenziel ist die Bereitschaft, sich in eine aktive Vernetzung der unterschiedlichen Interessenslagen (Waldbesitzer – Jäger, Waldbesitzer – Alpwirtschaft, Waldbesitzer – Naturschutz, Waldbesitzer – Jäger – Tourismus usw.) einzubringen und die gemeinsamen mittel- und langfristigen Ziele zu beschreiben. Drittes Teilziel in dieser Gruppe muss es sein, die ersten forstlichen Maßnahmen einzuleiten und diese gemeinsam öffentlich bekannt zu geben.

In ähnlicher Art definieren sich die Kommunikationsziele für die anderen Gruppen *Politik* (= Gruppe der Entscheider) und *Öffentlichkeit* (= Gruppe der Verstärker), die zusammengefasst folgendermaßen lauten:

- Die positiven Ergebnisse der Bergwaldoffensive sind erst in Jahrzehnten sichtbar, das Engagement der Beteiligten und das Interesse der Öffentlichkeit brauchen wir aber schon heute. Die Kommunikation soll Begeisterung für die Zusammenarbeit am gemeinsamen Ziel, dem stabilen Bergmischwald, wecken.
- Durch starke Einbeziehung der öffentlichen Wahrnehmung wird der Fortbestand des integralen Ansatzes der Bergwaldoffensive gesichert (i.S.v. »Gemeinsam Gutes tun und darüber reden«).

Der Anspruch an die Kommunikation ist dabei, dass sie dauerhaft Engagement für den Bergwald erzeugen soll, die Ergebnisse des Waldumbaus aber erst mit zeitlicher Verzögerung zum Moment der Kommunikationsmaßnahme sichtbar werden. Kleinen Schritten, wie z.B. Pflanz- oder Pflegemaßnahmen, einzelnen Durchforstungshieben oder Veränderungen im Bejugungskonzept, wird durch die Veröffentlichung eine große Bedeutung verliehen. Das positive Image des Begriffs »Bergwald« und der integrale Ansatz der Bergwaldoffensive sind dabei der Kommunikation förderlich.

Runde Tische, forstliche Planung und Umsetzung der Maßnahmenpakete

Auf der Ebene des Einzelprojektes ist die Zielgruppe der Umsetzer entscheidend. Daher sind die Waldbesitzer grundsätzlich die ersten, die informiert werden. In der praktischen Umsetzung zeigte sich, dass im Vorfeld einer Informationsveranstaltung für Waldbesitzer ein Gespräch mit dem örtlichen Bürgermeister (bei gemeindeübergreifenden Projektgebieten entsprechend mit mehreren) sinnvoll ist. Auf Wunsch folgt zusätzlich eine Information des Gemeinderates.

Wenn die Revierleiter die Waldbesitzer informieren, ist mit Unterstützung der Fachstelle für Schutzwaldmanagement und dem BWO-Projektmanager die forstfachliche Planung für das Projektgebiet soweit ausgearbeitet, dass die grundlegenden Module für die Stabilisierung der Bestände, die zeitliche Planung und die Kostenkalkulation vorliegen. Diese Planung muss so genau wie nötig und trotzdem so flexibel wie möglich gestaltet werden, da sie als für weitere Ideen offener Vorschlag dient. Zweck der Informationsveranstaltung für die Waldbesitzer ist, ihnen die Notwendigkeit der forstlichen Maßnahmen zu vermitteln und sie auf das besondere Angebot der Bayerischen Forstverwaltung aufmerksam zu machen, das ihnen die Bergwaldoffensive eröffnet.



Foto: D. Freuding

Abbildung 1: Auf Informationsveranstaltungen wie hier in Rettenberg wird über die Maßnahmen in einem Projektgebiet informiert.

Gemeinsam für den Schutzwald



Foto: AELF Weilheim

Ortsbegehungen sind ein wichtiger Bestandteil in Beteiligungsverfahren, um mit allen Akteuren die Situation im Bergwald zu analysieren.

Miteinander diskutieren, Konflikte lösen und gemeinsam handeln: Unter diesem Motto steht das INTERREG-Projekt Schutzwaldplattformen/-foren in Tirol und Bayern.

Das Bergwaldmanagement steht vor neuen Herausforderungen. Im Hinblick auf die Auswirkungen des Klimawandels und einer sich ändernden Waldbesitzerstruktur wurden Pilotprojekte wie die bayerische »Bergwaldoffensive« initiiert. Dabei spielen Beteiligung und Information aller relevanten Interessensgruppen rund um den Bergwald eine zentrale Rolle. Die Erfahrungen zeigen, dass viele bestehende Konflikte (Wald – Weide, Wald – Wild, etc.) im traditionellen behördlichen Verfahren (z. B. Abschussplanung) meist nur ungenügend gelöst werden können. Das INTERREG-Projekt führt die betroffenen Akteure zusammen und fördert das gemeinsame Handeln im Bergwald. Daneben werden länderübergreifende Bergwaldforen aufgebaut, die Wissenstransfer sowie grenzübergreifende Zusammenarbeit unterstützen und sichern.

himmler

Mehr Informationen zum Projekt: »Schutzwaldplattformen/-foren in Bayern und Tirol« finden Sie in LWF aktuell 72.

Analog zum BWO-Beirat, der projektübergreifend eine Schirmherrschaft über die regionalen BWO-Projekte bildet, wird nach der Waldbesitzerversammlung auf Projektebene ein Gremium geschaffen, in dem die lokalen Vertreter der beteiligten Gruppen zusammenarbeiten. Diese Projektausschüsse oder »Bergwaldforen« treffen sich zu Besprechungen am Runden Tisch, das AELF berät fachlich und leitet im Normalfall die Diskussion. Am AELF Kempten wurde auf Grund der Vielzahl der Projekte festgelegt, dass sich der Projektausschuss in der Regel zu drei Terminen trifft:

- Kennenlernen und Überblick über forstliche Situation
- Planung, Interessensabgleich und Einbringung eigener Ideen
- Abschließende Diskussion und schriftliche Zielvereinbarung der mittel- und langfristigen Vorgehensweise

Einigen sich die Interessensgruppen im Projektausschuss nicht auf eine gemeinsame Zielvereinbarung, kann ein weiterer Termin (ggf. zusammen mit Vertretern des projektübergreifenden BWO-Beirates) angesetzt werden. Kommt dann immer noch keine Einigung zustande, wird auf Wunsch ein externer Mediator hinzugezogen. Dieses Projekt läuft dann als Mediation weiter und wird forstfachlich begleitet, in der Entwicklung als BWO-Projekt ruht jedoch dieses Gebiet so lange, bis Konsens über die erforderlichen Maßnahmen erreicht ist. Ein anderes Projekt, das in der Rangliste weiter hinten angesiedelt war, folgt an seiner Stelle nach.

Wird im Projektausschuss die Zielvereinbarung formuliert, beginnt sofort die Umsetzung der forstlichen Maßnahmen. Dafür werden mit den beteiligten Waldbesitzern im Einzelfall Verträge über die notwendigen Schritte abgeschlossen, zu denen sie im Vorfeld in Informationsveranstaltung, Projektausschuss und in der Presse informiert worden waren. Die Resonanz der Waldbesitzer auf die Projekte ist bisher sehr gut. Die ersten Maßnahmen werden gemäß Zeitplanung im Laufe dieses Sommers umgesetzt werden.

Bei den BWO-Projekten handelt es sich um eine innovative, komplexe, einmalige und zeitlich begrenzte Aufgabenstellung, mit der die Bayerische Forstverwaltung einen neuen Weg bei der Umsetzung besitzartenübergreifender forstlicher Maßnahmen prüft. Eine professionell gestaltete Kommunikationsstrategie spielt dabei eine ebenso große Rolle wie eine fundierte forstliche Fachplanung und ein konsequent umgesetztes Projektmanagement. Dann hat die Methodik der Projekte Bergwaldoffensive auch das Potential, bei anderen Aufgaben der Forstverwaltung effektiv genutzt zu werden. Die öffentliche Aufmerksamkeit, das Interesse der Kommunalpolitik sowie die Resonanz bei den Waldbesitzern und Jägern im Bereich des AELF Kempten ist bisher beeindruckend und verdeutlicht das große Potential des neuen Ansatzes einer integralen und partizipativen Maßnahmenplanung.

Daniel Freuding vom Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Kempten ist als Projektmanager verantwortlich für die Bergwaldoffensive im Gebiet des AELF Kempten.
freuding@bayern-mail.de